

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamazeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N<sup>o</sup> 125.

Dienstag, den 23. Oktober

1917.

## 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden.

Berlin, 20. Okt. Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen 12 432 000 Mark. Kleine Teilanzeigen, sowie Teile der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden überschreiten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahr 1917 mehr als 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über vier Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Willkommnote und auf die von seinen Gegnern ihren Völkern vorgetäuschte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Eine Summe von 12 432 Millionen Mark hat die bisherige Zusammenzählung der Zeichnungen ergeben; kleine Teilanzeigen, sowie Teile der Feldanzeigen fehlen noch. Bei der sechsten Anleihe lautete die erste Meldung auf 12 770 Millionen, die sich dann nachträglich auf 12 979 Millionen erhöhten. Es ist also, ein wunderbares Ergebnis, diesmal die Ziffer der sechsten bis auf einen kleinen Bruchteil wieder erreicht worden. Die Bedeutung davon aber erkennt man erst völlig, wenn man die Jahresleistung zusammenfaßt, indem man Frühjahrs- und Herbstzeichnungen addiert. Dann ist dies das Bild:

I. Kriegsanleihe (Sept. 1914)	4,481 Millionen Mark
II. Kriegsanleihe (März 1915)	9,106 Millionen Mark
III. „ (Sept. 1915)	12,163 „
„ (Juli 1915)	21,289 Millionen Mark
IV. Kriegsanleihe (März 1916)	10,767 Millionen Mark
V. „ (Sept. 1916)	10,699 „
„ (Juli 1916)	21,466 Millionen Mark
VI. Kriegsanleihe (April 1917)	12,979 Millionen Mark
VII. „ (Sept. 1917)	12,432 „
„ (Juli 1917)	25,411 Millionen Mark

Zahlen beweisen: im dritten Kriegsjahr, nach all den ungeheuren wirtschaftlichen Leistungen, haben wir auch in der Finanzierung des Krieges einen neuen Rekord geschlagen und noch 4 Mil-

liarden mehr aufgebracht als in jedem der beiden Jahre vorher! Mehr als 72 Milliarden hat das deutsche Volk nunmehr in festen Anleihen für seinen Krieg aufgebracht. Zwar wachsen auch die Kriegskosten selbst ständig weiter, so daß wir auch jetzt nicht mehr, wie zum Herbst 1916, den vollen Betrag unserer Kriegskosten in festen Anleihen untergebracht haben; ein Teil der verausgabten Gelder (die nach den Kreditbewilligungen bis zum Dezember d. J. die Summe von 94 Milliarden erreichen werden) bleibt nun auch bei uns in kurzfristigen Schuldverschreibungen. Aber das ist bei uns jetzt nur ein mäßiger Bruchteil; und er wird durch das Ergebnis der Kriegsgewinnsteuer, dem man, je länger es aussteht, mit um so größerer Spannung entgegensehen darf, noch weiter kräftig herabgemindert werden. Es steht auch nach dieser siebenten Kriegsanleihe so, daß wir den riesigen Vorsprung, den wir vor allen unseren Gegnern in der Finanzierung des Krieges bisher schon inne hatten, behauptet und weiter verstärkt haben. England hat, bei höheren Kriegskosten, bisher wenig mehr als die Hälfte der deutschen Anleihe Summe in festen Heimatleihen aufzubringen vermocht, und Frankreich noch weniger, von den anderen gar nicht zu reden. Wir stehen in der finanziellen Kriegführung glänzender da als je. Wir haben einen neuen, hohen Beweis für unsere wirtschaftliche und moralische Widerstandskraft erbracht — wir dürfen auch die siebente Kriegsanleihe als einen stolzen Heimatliege verzeichnen.

## Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten zwischen Houthouster-Wald und Deule war er zeitweilig stark.

Erfundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen auch im Artois und nördlich von St. Quentin mit für uns günstigem Erfolge ab.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons dauert an.

In nur nachts vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemassen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massenerfeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen Baurailon und Reims in ein Trichterfeld verwandelt.

Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungs-trupps wurden abgewiesen.

Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Deftlich der Maas schwoll die Feuerstätigkeit gestern Nachmittag an. Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gefangene ein.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungs- abteilungen der Marine zur Sicherung der beach- tigten Ausladestelle Fuß gefaßt hatten. Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen plan- mäßig. Von der Ostseeküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

### Mazedonische Front.

Am Westufer des Ochrida-Sees wurden An- griffe französischer Kompagnien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cernabogen und am Dopro- polje lebte das Feuer auf.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Ostende wurde von See beschossen. In der Stadt entstand Häuserbeschaden.

An der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuerstätigkeit einge- schränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dünkirchen und in einigen Abschnitten des Hauptkampfes. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artillerieschlacht von Baurailon bis Brayre wieder zu heftiger Tätigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zu Trommelfeuer auswechsel-

banger Einsamkeit. Der Mensch ist zum Sterben geboren, aber nicht zum Leben in steter Nacht!

So trat der Zweifel an sie heran, der Zweifel an ihrem Vater und der Zweifel an sich selbst. Es war anfangs nicht die Liebe für den jungen Mann, die ihr Herz mit Allgewalt ergriff, sondern das Bild des Lebens, das sie in ihm erblickte, und das sie zurückführte in die Welt des Seins. Wie aus einem schweren, traumvollen Schlafe erwachte das Kind der Einsamkeit allmählich und rief sich verwundert die Augen, die von dem Sonnenlicht geblendet waren.

Vom Wald schallte ein fröhliches Studenten- lied herüber. Das Mädchen lauschte und ver- schlang durstig den sprudelnden Quell der Töne, und Tränen standen Elfriede in den Augen. Die Sehnsucht ergriff sie, die Sehnsucht der Jugend nach der Sonne der Welt, die ihr so lebensvoll entgegenstrahlte und sie hinauslockte in Gottes herrliche Natur.

Und sie wagte die ersten Schritte in die neue Welt; und ihr Herz jubelte vor Freude und Ent- zücken wie ein Kind über den ersten Frühlingstag. — Es war an einem sonnigen Nachmittage, als Elfriede im Walde spazieren ging, da begegnete ihr Fritz und sie wechselten miteinander die ersten Grüße. Die Jugend fühlte sich zur Jugend hingezogen mit Allgewalt der Seele, und keine Macht der Welt vermag sie zu trennen. Zwei Herzen hatten sich bald gefunden und feierten das Fest der Liebe voll Unschuld und Reinheit, be- stehend auf der Jugend Recht.

Elfriede hatte den Schwur vergessen, den sie ihrem Vater gelobt hatte, und die Erinnerung

## Der Menschenfeind.

Von Paul Hankel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das düstere Seelenleben des Vaters wirkte auch auf den Charakter des Kindes. Elfriede war zwar nicht menschenfeindlich, aber doch still in sich gekehrt und hatte keine Sehnsucht nach den lärmenden Freuden der Welt. In der Umgegend galt sie als gute Fee, die ihre Gaben unbemerkt aus- streut und auf jedes Dankwort verzichtet. Zu ihrem Vater sah sie mit höchster Achtung empor und empfand tiefes Mitleid mit dessen trostlosem Seelenzustande, über dessen Ursache sie aber nicht nachzudenken wagte.

So waren Jahre dahingegangen und aus dem Mädchen war eine Jungfrau geworden. Zu ihrem zwanzigsten Geburtstag hatte der Vater mit ihr eine lange Unterredung, und sie mußte ihm an diesem Tage heilig geloben, sich niemals zu ver- mählen. Dieser Schwur wurde dem gehorsamen Kinde nicht schwer, denn Elfriede war noch nie mit einem jungen Manne zusammengekommen und ahnte nicht einmal, was Liebe ist. Auf das, was man nicht kennt, leistet man in seiner Un- kenntnis ja schnell Verzicht.

Nicht lange nach dieser Begebenheit sollte die Grabesstille des einsamen Jagdschlösses gestört werden. Der Neffe des Vaters, ein flotter Student, kam eines Tages an und gedachte die Universitätsferien bei seinen Verwandten zu- bringen. Es war ein fröhliches Blut, voll Ueber-

mut und toller Laune. In den Mauern des Schlosses mußte er sich von dem Onkel aller- dings die Zügel anlegen lassen, aber wenn er hinausritt in den Wald, dann sang er mit den Vögeln um die Wette und sein lebensfrohes Lachen schien die düsteren Geister des Schlosses zu bannen.

Fritz Balder spöttelte anfangs über den Herrn Kommerzienrat, der der Welt entflohen war, die doch so viele Freuden bot. Als er den Alten aber eines Tages, wenn auch nur flüchtig, im Park sah, da änderte sich sein Sinn, denn er las in den seltsamen Blicken des Welt- und Men- schenverächters ein düsteres Geheimnis, das ihm Grauen und zugleich Mitleid einflößte. Drückte eine schwere Schuld das Gewissen des Alten, oder war es nur eine krankhafte Nervenstimmung, die in den starren Augen wie halber Wahnsinn häm- merte?

Fritz volles Mitleid galt aber der Tochter des Schlossherrn, die in blühender Schönheit hier ihre Tage der Jugend verträuerte und der Kindes- liebe ein unnatürliches Opfer brachte.

Als Elfriede den weltfröhlichen Studenten zum ersten Male erblickte, starrte sie sichtlich und ihre Wangen entfarbten sich. Solch einen Men- schen hatte sie noch nie gesehen! Als Kind hatte sie wohl fröhliche Gesichter um sich erblickt, aber diese waren schon lange in nebelhafte Ferne ge- sunken und in den Jahren der Einsamkeit war die Erinnerung an die Welt voller Lebenssonne längst eingeschlafen. Nun erschien dieser junge Mann, dem der Frohsinn aus den Augen leuch- tete und erweckte sie aus ihrem Traumleben



lend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechts-tätigkeit meist gering.

Neun feindliche Flieger wurden von uns abge-schossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Ge-fangene gemeldet.

Die zwischen der Insel Moon und dem Fest-lande gelegene Insel Schildau wurde von uns be-festigt.

Die russischen Seestreitkräfte haben den Moon-Sund nach Norden verlassen unter Preisgabe des Brads der „Slava“ und von vier auf Strand gesetzten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu berichten.

#### Mazedonische Front.

Im Gebirgsstod zwischen Skumbi-Tal und Ochrida-See griffen gestern nach starker Feuertor-bereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feind-lichen Ansturm zum Scheitern.

Deftlich des Ochrida-Sees, sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Warbar-Alfern hat die Kampftätigkeit der Artillerien merktlich zu-genommen.

#### Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

#### Räumung Hapsals.

Helsingfors, 20. Okt. (W. B. Amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Russen haben die Insel Dagö geräumt und mit der Räumung von Hapsal begonnen. Auf den Alandsinseln ist alles ruhig. Der Delegierte des Zentralausschusses der Truppen, Wischnowsky, der nach den Ostsee-Inseln geschickt worden war, ist von den Deutschen gefangen genommen worden.

#### Luftschiffangriff auf England.

#### Vier Zeppeline verloren.

Berlin, 21. Okt. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Städte belegt: London, Manchester, Birming-ham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich, Mappleton. Gute Spreng-und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Preuss von Buttlar-Brandenfels fuhr mit seiner bewährten Besatzung den vierzehnten Angriff gegen England, davon vier gegen London.

Auf dem Rückmarsch nach glänzend durchge-führter Unternehmung sind vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, der Kapitänleutnants Stabber, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander infolge außergewöhnlicher starker Winderfegung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das franzö-sische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihre Besatzung ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

daran riß sie plötzlich in die alte Welt der öden Einsamkeit zurück.

Mit heißen Tränen gestand sie dem Geliebten alles, sie lag im Kampfe zwischen Liebe und Pflicht.

„Ich kenne deinen Vater nicht“, entgegnete ihr Fritz, „denn ich habe ihn nur flüchtig im Parte gesehen. Du achtest ihn, und so muß auch ich ihn achten, denn der Vater einer solchen Toch-ter kann wohl unglücklich sein, aber kein elender Menschenhasser. Nur wer sich selbst verachtet, kann die Menschen hassen, und er achtet ja auch dich, sein einziges Kind. Wir wollen gemeinsam vor deinen Vater hintreten und zu seinem Herzen sprechen, das von einem finsternen Wahne um-fangen ist. Unsere Liebe wird diesen verschleichen und deinen Vater wieder der Welt zuführen, der Menschheit, der er ja nur zum Segen gelebt hat.“

Und die beiden jungen Menschenkinder wagten den Schritt und gingen zu dem Menschenfeind, um sich seinen Segen zu erbitten.

Kommerzienrat von Salzmann befand sich in seinem Studierzimmer, das einer wahren Hegen-fische glich. Bücher und Flaschen lagen wild um-her, in einem kleinen Schmelzofen loderte das Feuer, und in Retorten kochte das Konalomerat, und Gase wurden in Gasröhren weitergeleitet. Eine dumpfige Luft erfüllte das Zimmer.

Elfriede hatte zwar schon oft hier geweilt, aber nie war ihr der Anblick so peinlich gewesen. Heute empfand sie davor Grauen.

Als der Alte die Studen tür öffnen hörte, blickte er von seinen Büchern auf und war nicht wenig erstaunt, als er an der Seite seiner Tochter

#### Deutsche Torpedoboots beschießen Dünkirchen.

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Teile unserer Torpedostreitkräfte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen angegriffen und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung geschleut. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge belästigt wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artil-lerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und ohne Beschädigung einge-laufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.



46 000 Tonnen.

Berlin, 22. Okt. (W. B. Amtlich.) Im Mittelmeer sind durch zielbewusste Leitung und frischen Wagemut unserer U-Boote aller feind-lichen Abwehr zum Trotz wieder zwölf Dampfer und drei Segler mit über 46 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt worden. Ein U-Boot, Kom-mandant z. S. Korsch, schoß im Golf von Genua aus einem nach Italien bestimmten Geleitzuge von sieben Dampfern in 16 Minuten drei be-ladene Dampfer heraus. Ein anderes U-Boot, Kapitänleutnant Marschall, vernichtete zwei große tiefebeladene Kriegsmaterial-Transporter, die sich im stark gesicherten Geleitzuge aus dem Marsche nach Ägypten befanden. Einer davon mit Munition und Flugzeugen als Ladung flog nach dem Torpedotreffer mit einer gewaltigen Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillen-Dampfer S. M. S. „Charles“ im Artilleriegefecht nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommando-Wimpel.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Rühlmann in Budapest und Wien.

Berlin, 21. Okt. (W. B.) Der Staats-sekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Rühl-mann, der den Kaiser bei seinen Besuchen in Sofia und Konstantinopel begleitet hat, wird sich auf der Rückreise in Budapest und Wien auf-halten und so Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Staatsmännern der österreichisch-ungarischen Monarchie haben.

#### Innerpolitisches.

Im Berlin, 21. Okt. Die allgemeine Zeitung schreibt: Der Kaiser hat am Freitag Abend die Heimreise aus Konstantinopel angetreten. Auch Dr. Michaelis wird von seinem Ausflug nach Russland für heute zurückerwartet. Inzwischen hat Dr. Michaelis reichlich Gelegenheit gehabt, sich von den Ansichten der Parteien über seine Politik zu überzeugen. Sämtliche Parteien haben ihm die Unhaltbarkeit seiner Politik vor Augen geführt. Nach der Rückkehr des Kaisers und des Kanzlers werden die Dinge nunmehr in raschen Fluß geraten und man wird mit einer Klärung der Lage noch in dieser Woche rechnen dürfen.

den jungen Mann erblickte. Seine Mienen verfinsterten sich noch mehr, verächtlich zuckte es um seinen Mund.

„Was soll dieser hier?“ rief er erregt und startete den jungen Mann an, der so verwegen in sein Heiligtum gedrungen war.

Elfriede war bleich wie der Tod und besto vor dem, was nun geschehen sollte. Fritz Balder ließ sich aber durch den Alten nicht einschüchtern, sondern voll Offenheit und Freimut teilte er diesem seine Liebe mit und bat um seine Einwilli-gung und seinen Segen.

Salzmann war über die Frechheit des jungen Mannes sprachlos, das sonst erdfahle Gesicht färbte sich im Zorn feuerrot, er riß seine Tochter, die ihm stehend zu Füßen gefallen war, empor und startete ihr in die tränenvollen Augen und erkannte nun die Wahrheit dieser Liebe. Ver-ächtlich schleuderte er hierauf sein Kind von sich, ein grelles Lachen hallte im Zimmer, und Salz-mann fiel hierauf leuchtend in seinen Lehnstuhl zurück.

„Also auch du — auch du!“ tönte es von sei-nen Lippen, aber seine Augen blieben trocken.

„Geh hinaus,“ herrschte er nach einer Pause seine Tochter an, „ich habe mit dem Herrn hier unter vier Augen zu sprechen!“

Elfriede ging, nachdem ihr Fritz leise die Hand gedrückt hatte, und sie überzeugt war, daß er seine Ruhe bewahren werde.

(Fortsetzung folgt.)

Am Montag früh treten die Vertreter der Mehr-heitsparteien, zu dem auch nationalliberale Dele-gierte kommen, zu einer neuen interfraktionellen Besprechung zusammen. Auch die Frage der Nachfolge dürfte bereits der Entscheidung nahe sein. Wir deuteten bereits neulich an, daß die Zentrumspreffe für den Fürsten von Bülow ein-tritt. Inzwischen scheint der Alt-Kanzler noch mit anderen Parteien, ja auch mit der sozialdemo-kratischen, Fühlung genommen zu haben.

#### Zur Wahlreform in Preußen.

Eine reine Übertragung des Reichstagswahl-rechts auf Preußen wird der Reformentwurf der Regierung nicht vorstellen, denn soviel man hört, ist das Wahlrecht ähnlich wie in Elsaß-Lothringen an einen einjährigen Aufenthalt am Wahlort und an eine dreijährige Staatsangehörigkeit gebunden. Im übrigen sind die auf die Wahlreform bezüg-lichen Gesetzentwürfe soweit fertiggestellt, daß in allernächster Zeit die Beschlussfassung im preußischen Staatsministerium über sie stattfinden kann.

#### Etwas vom Frieden.

El Basel, 19. Okt. In einem Artikel kommen die „Basler Nachrichten“ zu folgendem Schluss: Wir haben schon früher einmal gesagt, daß das Verständigungsangebot der Mittelmächte die unterste Stufe dessen dargestellt haben dürfte, was man zu bieten bereit sei, und daß die Verbands-regierungen eine Gelegenheit verpassen würden, wenn sie sie nicht ergriffen. Man berücksichtige, was die Mittelmächte zu dem Verständigungsan-gebot geführt hat: nur der Wunsch nach einem Frieden, demzufolge man auf Pfänder verzichtet haben würde, die man schon in der Hand hatte. Der rasche Frieden ist nun nicht gekommen und die Mittelmächte sind mit ihrem Verständigungs-angebot gerechtfertigt. Sie haben die Bevölke-rungstreife, die für die Verständigung waren, überzeugt, daß auch die Regierung für eine solche sei; aber auch überzeugt, daß diese nicht zum Ziele führt; nicht nur die billigste Gelegenheit zum Frieden zu kommen, ist für den Verband vorbei, er wird durch seine abweisende Haltung auch er-reicht haben, daß sich die sich begegnenden Rich-tungen innerhalb der Mittelmächte wieder einigen; das alles, wie schon immer, nur wegen der Hoff-nung auf Eingreifen eines neuen Kämpfers. Daß diese Hoffnung die Chancen aufwiegen wird, die man angesichts der offenbaren Schwankung in der Friedenspolitik der Mittelmächte hat fahren lassen, ist fraglich.

#### Die Friedensvorschläge des Sowjets.

Petersburg, 20. Okt. Meldung der Peters-burger Telegraphen-Agentur. Der ausführende Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat, nachdem der ehemalige Arbeitsminister Stobelow zum Vertreter der russischen Demokratie auf der Konferenz der Alliierten in Paris gewählt worden, für ihn die folgenden auf die Friedens-frage bezüglichen Anweisungen ausgearbeitet:

1. Räumung Russlands durch die deutschen Truppen, Autonomie für Polen, Litauen und die lettischen Provinzen.
2. Autonomie für Türkisch-Armenien.
3. Lösung der elsaß-lothringischen Frage durch Volksabstimmung unter der Bedingung völliger Freiheit der Abstimmung.
4. Wiederherstellung Belgiens, das für seine Verluste aus einem internationalen Fonds ent-schädigt werden muß.
5. Wiederherstellung Serbiens und Monte-negros mit Entschädigungen, die von einem inter-nationalen Fonds aufzubringen sind. Serbien erhält einen Zugang zum Adriatischen Meere. Bosnien und die Herzegowina sollen autonom werden.
6. Die strittigen Gebiete auf dem Balkan erhalten die vorläufige Autonomie bis zur Volks-abstimmung.
7. Rumänien wird mit denselben Grenzen wiederhergestellt und es gibt das Versprechen, der Dobrudscha die Autonomie zu gewähren. Es verspricht ferner, den Artikel 3 des Berliner Vertrages über die Gleichheit des Rechts der Juden in Wirksamkeit zu setzen.
8. Autonomie für die italienischen Pro-vinzen Oesterreichs bis zu einer Volksabstimmung.
9. Rückgabe sämtlicher Kolonien an Deutsch-land.
10. Wiederherstellung Persiens und Griechen-lands.

Neutralisation aller Meerengen, die in innere Meere führen, wie Sues- und Panama-Kanal. Freiheit der Handelschiffahrt, Abschaffung des Rechts zur Kaperung und zur Torpedierung von Handelsschiffen.

12. Alle Kriegsführenden werden auf Kontri-bution oder Entschädigung, unter welcher Form und Art immer, verzichten und alle während des Krieges auferlegten Kontributionen zurücker-statten.

13. Jedes Land ist unabhängig hinsichtlich seiner Handelspolitik, aber alle Länder ver-pflichten sich, auf eine Handelsblockade nach dem Kriege zu verzichten und keine gesonderten Zoll-abkommen zu schließen.



14. Die Friedensbedingungen werden auf dem Friedenskongress von Vertretern festgesetzt, die von den nationalen Vertretungen gewählt werden. Die Bedingungen sind von den Parlamenten zu bestätigen. Die Diplomaten verpflichten sich, keine Geheimverträge, die als dem Völkerrecht zuwiderlaufend, für null und nichtig erklärt werden, zu schließen.

15. Allmähliche Abrüstung zu Lande und zu Wasser und darauf folgende Einführung des Rüstungssystems.

Die Anweisungen schließen mit der Empfehlung, zu versuchen, alle der Stockholmer Konferenz im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen und die Auslieferung von Pässen für die Parteien zu erlangen, die daran teilzunehmen wünschen.

#### Wachsendes russisches Unbehagen.

M. Lugano, 22. Okt. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ drahtet seinem Blatte: Die Situation in Russland nimmt einen fanatischen Charakter an, der an die ersten Septembertage 1914 erinnert, als man den deutschen Vormarsch in Paris erwartete.

In London rechnet man jeden Augenblick mit der Nachricht von der Wegnahme der blockierten russischen Kriegsschiffe. Die aus Petersburg fliehende Bevölkerung verbreitet eine ungeheure Aufregung. Die Panik erstreckt sich bis in die weitesten rückwärtigen Landesteile.

#### Die neue Regierung in Schweden.

Stockholm, 20. Okt. Die liberalen Blätter, die dem scheidenden Ministerium Ewartz ihre Anerkennung für die unter schwierigen Umständen bewiesene Aufrechterhaltung der Neutralitätspolitik zum Ausdruck bringen, äußern gegenüber dem neuen Regierungsprogramm ihre vorbehaltlose Zustimmung. Die konservativen Blätter wie „Stockholms Dagbladet“, fagen dem Bestreben des neuen Ministeriums nach Aufrechterhaltung der unverbrüchlichen Neutralität ihre volle Unterstützung zu. „Svenska Morgensbladet“ brüht die Hoffnung aus, daß die von der neuen Regierung beabsichtigten inneren Reformen bei der gegenwärtigen außerpolitischen Lage nicht dahin führen werden, Schwedens Stellung nach außen zu schwächen.

Die neuen Staatsminister verzichteten auf das Tragen der üblichen Ministeruniformen und erschienen bei der gestrigen Eidesleistung in bürgerlicher Kleidung.

#### Mexiko neutral.

M. Genf, 21. Okt. Wie der „Temps“ erzählt, hat Präsident Carranza vor dem Parlament erneut eine Neutralitätserklärung abgegeben. Mexiko hält mit allen ausländischen Mächten herzliche Beziehungen.

#### König Konstantins Befinden.

Genf, 20. Okt. (W. B.) Der Zustand des Königs Konstantin von Griechenland, der sich in einer Klinik in Zürich befindet, ist sehr ernst.

#### Sozialnachrichten.

Idstein, den 22. Oktober 1917.

OC. Zum Geburtstage unserer Kaiserin. Zum vierten Male inmitten der Stürme des Weltkrieges feiert unsere Kaiserin heute ihren Geburtstag. Der Schwere und dem Ernste der Zeit entsprechend ist von allen lauten und rauschenden Festlichkeiten abgesehen worden. Ist doch nichtsdestoweniger im deutschen Volke wohl kaum ein Herz vorhanden, das nicht auch ohne äußeren Prunk und laute Betätigung an diesem Tage die besten Wünsche und Hoffnungen für das Wohlergehen der hohen Frau empfindet.

Schule. Am Samstag Nachmittag fand im „Goldenen Lamm“ hier eine fast vollständig besetzte Versammlung der Ortschulinspektoren und Lehrer der Inspektion I statt, der auch der stellb. Landrat, Herr Dr. J. J. Engel-Langenschwalbach, als Gast beizuhobte. Tagesordnung: Die Ergebnisse der 7. Kriegsanleihe, Erfahrungen und Lehren. — Wirtschaftsfragen. — Schulanlagen. — Die Verhandlungen verliefen bei lebhafter Aussprache.

An der Königl. Baugewerkschule wurde am 18. d. M. das Winterhalbjahr mit einer kleinen Anzahl Schüler eröffnet.

Zur 7. Kriegsanleihe zeichneten aus dem Untertanumskreis auch die Gemeinden Michelbach 5000 Mark, Breithardt weitere 3000 Mark, Wülsbach 3000 M., Königshofen 1000 M., Wehen 3000 M., Schlagenbad 1000 M., Wappershain 1000 M., Hambach 1000 M., Emschlag 1500 M.; ferner die evangelischen Kirchengemeinden Bleidenstadt 2500 M., Born 500 M., Kemel 4300 M., Langenschwalbach 3000 M., Wollsdorf 800 M., Laufenselden 4100 M.

Amstlicher Wäscheverkauf. Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbelleidungsstelle, zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Bett-, Haus- und Tischwäsche, die in Gastwirtschafts- und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften beschlagnahmt ist, aufzukaufen. Eine gangweise Enteignung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genom-

men. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswohlfahrt dringend notwendig ist, sollen diese Stücke an Bett-, Haus- und Tischwäsche im freihändigen Verkauf zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Einkäufer für Wäsche Herrn Wolfgang Müller, Berlin NW. 7, unter den Linden 40—41, von dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Kriegstraunungen, aber keine Kriegsscheidungen. Eine sehr zeitgemäße Warnung erläßt die Rechtschutzstelle Heidelberg: Wiederholt sind in letzter Zeit Fälle zu unserer Kenntnis gelangt, in denen kriegsgetraute Paare schon wieder auseinanderstrebten. Kriegsgetraut ist man eben schnell. Eigene Kriegsscheidungen gibt es nicht, und unsere Gesetzgebung macht Scheidungen schwer. Kriegstraunungen waren ursprünglich im Hinblick auf besondere Verhältnisse vorgesehen, doch nach und nach sind sie leider fast zur Modesache geworden. Jeder überlege es sich wohl, ehe er den folgenschweren Schritt tut! „Dum prüfe, wer sich ewig bindet“.

e. Oberseelbach, 20. Okt. Durch die Schule wurden zur 7. Kriegsanleihe in den Kirchspielorten Dabach, Lenzbach, Nieder- und Oberseelbach 23.480 M. gezeichnet.

e. Bernbach, 22. Okt. Dem Musketier Emil Dambach von hier, Sohn des W. Dambach Sr., wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Nun sind die drei im Felde stehenden Söhne der Familie Dambach mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Niedernhausen, 19. Okt. Unsere Volksschule hat an den Zeichnungen 12.800 Mark und an Anteilscheinen 620 Mark, zusammen 13.420 Mark für die 7. Kriegsanleihe aufgebracht.

Oberjosbach, 19. Okt. Heute Nacht wurde dem Gastwirt Johann Jätsch ein Rind gestohlen. Die Spitzbuben trieben das Tier nach einem alten Eiskeller an der Chaussee nach Niedernhausen und schlachteten es hier ab. Die Haut ließ man am Tatort liegen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

e. Reichenbach, 20. Okt. Zur 7. Kriegsanleihe wurden durch die Schule in Niederems 1454 M., in Reichenbach 5232 M. gezeichnet.

#### Aus nah und fern.

h. Ramberg, 19. Okt. Durch Vermittlung des Magistrats war am Stadtwald eine gemeinsame Schweinemast-Anstalt eingerichtet worden. Das Unternehmen wurde jetzt aufgelöst und hat gute Ergebnisse gezeigt, die sich in einer beträchtlichen Zunahme des Körpergewichts der Schweine bemerkbar machten.

a. Allendorf, 19. Okt. Heute Abend gegen 1/2 8 Uhr verloren zwei brave Bergleute durch Einatmen giftiger Gase ihr Leben. Der eine war von hier, der andere von Rüdershausen. Letzterer war erst wenige Wochen von der Front zurück.

h. Viebrich, 20. Okt. Ein in der Waldstraße wohnender Metzger hat in der Nacht auf Samstag eine Geheimschlachtung vorgenommen. Bei der in aller Frühe ausgeführten Hausdurchsuchung wurde das ausgenommene geschlachtete Schwein im Bett liegend vorgefunden.

Königsstein, 19. Okt. In der Donnerstag-Nacht wurde in einer hiesigen unbewohnten Villa eingebrochen. Nach gewaltsamer Erbrechung einer Haustüre durchsuchte der Dieb ungehindert mehrere Zimmer und nahm hierbei Silbergegenstände von beträchtlichem Werte mit. Von einer greifbaren Spur zur Habhaftmachung des Täters konnte bis jetzt noch nichts festgestellt werden.

h. Ufingen, 21. Okt. Die Bezirksstelle für Obst und Gemüse hat auf eine Klage hiesiger Gastwirte über den hohen Gewinn, der beim Verkauf und der Vermittlung des Kelterobstes erzielt wird, dem Wirtschaftsausschuß geantwortet, daß ein solcher Verdienst bestehen muß.

h. Bad Homburg, 21. Okt. Armeerrabbiner Winter von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

h. Frankfurt a. M., 21. Okt. Am Freitag Abend führten 200 erholungsbedürftige Schulkinder von verschiedenen hiesigen Schulen nach Holland, wo sie bei Familien zur Kur untergebracht werden.

h. Frankfurt a. M., 21. Okt. Im Laufe dieser Woche verkauft die Stadt auf Karten zum ersten Mal Zwiebeln. Auf den Kopf entfallen 250 Gramm. Das Pfund kostet 53 Pfennig. Damit ist den Zwiebelpekulanten, die in der Hoffnung auf bessere Zeiten bereits tausende von Zentnern dem Verkehr entzogen und eingelagert hatten, ein arger Strich durch die Rechnung gemacht worden.

h. Frankfurt a. M., 21. Okt. Einer hiesigen Beamtin wurde während der Bahnfahrt von Hannover nach Frankfurt eine Handtasche mit 4700 M. in barem Gelde und Kriegsanleihe-scheinen gestohlen.

Sochheim a. M., 19. Okt. Der Rindvieh- und Krammarkt wird am 5. und 6. November hier (an der Widerer Chaussee) abgehalten.

h. Weiburg, 21. Okt. Durch einen unzeitig losgegangenen Sprengschuß in der Eisengrube „Haltung“ wurde der Bergmann Kunz aus Hasselbach getötet und sein Arbeitskamerad Zipp aus Obersbach schwer verletzt.

Kassel, 20. Okt. Der Erbauer des Eimylontunnels, Karl Brandau, ist hier im Alter von 68 Jahren gestorben.

Kaiserslautern, 21. Okt. (W. B.) In dem in der Nähe gelegenen Walddörfchen Trippstadt wurden gestern der Gendarmeriewachmeister Hoffmann und der Vizewachmeister Reinhardt tot aufgefunden. Ersterer hatte einen Schuß durch den Mund und Reinhardt einen in das Herz erhalten. Ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Hamburg, 18. Okt. (W. B.) Kaiser Wilhelm drückte in einem Telegramm, das an den Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie gerichtet ist, seine besondere Freude anlässlich der Annahme des Gesetzes über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte aus.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Glandern schwoß gestern der Feuerkampf vom Houthouster-Walde bis zum Kanal Comines—Ypern wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen bestig. Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draaibank und Poellapelle französisch-englische Angriffe eingesetzt.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Die Artillerieschlacht zwischen Ailette-Grund und Braye wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagsüber und mit nur wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt. Im mittleren Abschnitt des Chemin des Dames war besonders bei Cerny das Feuer zeitweilig sehr lebhaft. Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verstärkt.

12 feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden zum Absturz gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die ganze Insel Dago ist in unserem Besitz. Mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht, große Vorräte erbeutet.

In neun Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Dese, Moon und Dago, die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht; ihr Zusammenwirken auch hier kann vorzüglich genannt werden.

#### Mazedonische Front.

Im Stumbi-Tal entrißen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße.

An der Straße Monastir—Besna scheiterten wiederholt Angriffe des Gegners.

Der Feuerkampf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Warbar-Üfern starr.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### Letzte Meldungen.

M. Amsterdam, 22. Okt. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß dort zwei russische Torpedojäger eingetroffen seien, die an den Gefechten bei Dese teilgenommen haben. Die Bemannung derselben erklärte, daß die Gefechte ununterbrochen vom 12. bis 17. Oktober gedauert hätten.

M. Basel, 22. Okt. Der schweizerische Pressedienst erfährt von gut unterrichteter Seite, daß es in Glasgow zu schweren Unruhen infolge Ernährungs-schwierigkeiten gekommen sei. Große Arbeitermassen und alle Arsenalarbeiter befinden sich im Ausstand.

M. Zürich, 22. Okt. Schweizerischen Blättern zufolge berichtet „Times“ aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gelegentlich ihrer Teilnahme an der Pariser Entente-Konferenz dem Londoner Sonderfriedens-Abkommen beitreten werde.

(B. 3.) M. Basel, 22. Okt. (B. 3.) Der Stockholmer Sonderkorrespondent der „Neuen Zür. Zeitung“ meldet: Die schwedische Gesandtschaft in Rom hat das schwedische auswärtige Amt telegraphisch benachrichtigt, daß die italienischen Behörden in Zukunft auch schwedische Fahrzeuge beschlagnahmen werden und daß der Anfang hierzu mit der Beschlagnahme des schwedischen Dampfers „New Sweden“ gemacht wurde.

50 Mark erhält Derjenige, der mir die Person, die das Gerücht verbreitete, ich habe ein Kind begraben, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich erlangen kann.

Frau Schmidt, Niederauß.



### Auszug aus den Verlustlisten.

Weber, Karl, 13. 10. Michelbach, durch Unfall verlegt.  
 Weyershäuser, Adolf, Gefreiter, 31. 7. Beuerbach, schwer verw.  
 Jastadt, Josef, 2. 8. Oberjosbach, l. verw.  
 Nidel, Wilhelm, 20. 8. Orlen, l. verw.  
 Puff, Karl, 2. 9. Strinztrinitatis, gestorben an seinen Wunden.  
 Biehmann, Adolf, Unteroffiz., 8. 9. Beuerbach l. verw. bei der Truppe.  
 Beller, Johann, 25. 5. Ramschied, gefallen.  
 Schreiner, Josef, 29. 2. Langenschwalbach, bisher verm., in Gefangenschaft. (A. R.)  
 Ernst, August, 12. 8. Oberjosbach, l. verw.  
 Gude, Karl, 26. 1. Breithardt, l. verw.  
 Hohmann, Peter, 9. 3. Hahn, l. verw.  
 Krell, Georg, 5. 8. Niedernhausen, bisher verm. gemeldet, gefallen 27. 9. 16.  
 Mehl, Wilhelm, 30. 12. Wingsbach, gefallen.  
 Link, Wilhelm, 12. 2. Niederseelbach, verm.  
 Meyer, Karl, 14. 6. Langenschwalbach, l. v.  
 Pfeifer, Karl, 20. 6. Idstein, leicht verw.  
 Ramp, Josef, 24. 12. Bodenhausen, l. verw.  
 Scherf, August, 26. 7. Bernbach, l. verw.  
 Höbler, Wilhelm, 16. 4. Bechtheim, gestorben infolge Krankheit.  
 Presber, Ph., Sanitätsunteroffizier, 19. 12. Fischbach, vermisst.  
 Schmidt, Anton, Gefr., 23. 5. Bleidenstadt, leicht verwundet.  
 Baum, Friedr., 1. 12. Idstein, gefallen.  
 Hölzer, Heinrich, 11. 4. Langenschwalbach, gestorben an seinen Wunden.  
 Hölzhäuser, Eugen, 8. 7. Langenschwalbach, verw. 9. 11. 15.  
 Wilhelm, Wilhelm, 13. 2. Wehen, gefallen.  
 Ernst, Phil., 8. 5. Bremthal, bisher vermisst, in Gefangenschaft.  
 Michel, Emil, 4. 3. Obermeilingen, l. verw.  
 Schöpp, Karl, 1. 2. Idstein, leicht verw.  
 Weber, Peter, 13. 2. Bremthal, l. verw.  
 Holz, Phil., 11. 7. Niederglabbach, bisher als gefangen gemeldet, war in Gef. Carpiagne, jetzt Frankfurt a. M. (ausgetauscht).  
 Schenk, Ludwig, 19. 2. Hohenstein, l. verw.  
 Schloffer, Peter, 4. 8. Daisbach, gestorben infolge Krankheit 27. 1. 16.  
 Langenschwalbach, den 2. Oktober 1917.  
 Der Kgl. Landrat  
 J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Taubensperre.

Während der Getreideaussaat müssen die Tauben in den Schlägen gehalten werden, andernfalls erfolgt Bestrafung und Abschicken der Tauben.  
 Idstein, 22. Okt. 1917.

Die Polizeiverwaltung:  
 Leichtfuß.

### Schalholzversteigerung.

Mittwoch, den 25. Oktober, mittags 1 Uhr, kommen im Niederaurosser Gemeindevwald Distrikt Goldersbach 8 Raummeter Knüppel und 46 " Reiserknüppel zur Versteigerung.  
 Niederauross, den 21. Oktober 1917.  
 Müller, Bürgermeister.

### Idsteiner Handarbeitschule von Frau Lina Bender.

Der diesjährige Kursus für Hausschneiderei beginnt am 1. November.

Wie im verfloßenen Jahre, so wird es auch diesmal den Schülerinnen gestattet, alte Garderoben umzuarbeiten.

Näheres bei Frau Lina Bender, Bahnhofstraße 44.

### Kriegssteuer

Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten  
 Bücher-Bilanz-Revision

Beeidigter Bücherrevisor

Ludwig Götz

Niedernhausen i. T.

Fernsprecher 45.

Einen noch gut erhaltenen Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Näh. im Verlag der Idst. Stg.

## Vierhundertjahrfeier der Reformation.

Billige Schriften aus großer Zeit für unser deutsches Volk über Luther und sein Werk.

„Aus tiefer Not hast Du den Weg gefunden zur festen Burg, die keine Waffe zwingt.“

Der evangelische Kirchenbote schreibt:

„Nur dann wird unser Volk groß und stark, geläutert und erprobt aus dem gegenwärtigen Kampfe um sein Schicksal hervorgehen, wenn es an den ewigen Gütern, die ihm in Luther und der Reformation geschenkt sind festhält und sie immer wieder bis aufs Blut verteidigt.“

Eine jede evang. Familie des deutschen Volkes sollte sich zur Feier der vierhundertjährigen Wiederkehr der Reformation ein Buch kaufen über Luthers Leben und Luthers Werk.

Beschert Luther-Bücher Euren Kindern! Schickt Luther-Bücher ins Feld!

Wir empfehlen:

1. Für die deutsche Jugend:

Buchwald, Martin Luther.

Diffelhoff, D. Martin Luther 50 Pfg., 50 Stück M 24.—, 100 M 46.—.

Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus 10 Pfg.

2. Für Familie und Haus.

Mosapp, Reformationsbüchlein 25 Pfg., 25—50 Stück je 22 Pfg., 51—200 je 20 Pfg., 201—1000 je 18 Pfg.

Klingemann, Luther der Held, à 20 Pfg., bei 50 a 18 Pfg., bei 100 a 16 Pfg.

Preuß, Unser Luther, à 80 Pfg., bei 20 je 77, bei 50 je 76, bei 100 je 75 Pfg.

Köhler, Dr. Martin Luther, à 60 Pfg., bei 25 je 55 Pfg., bei 100 je 50 Pfg.

Prof. D. Wilhelm Walther, Luthers Charakter, 5 M.

Prof. Hauffen, D. M. Luthers Werden und Wirken. M 1.20.

Schneller, D., Lutherstätten, M 4.—.

3. Fürs Feld.

Bezzel, Warum haben wir Luther lieb, 30 Pfg., bei 25 Stück je 28 Pfg., bei 50 je 25, bei 100 je 22 Pfg.

Bayer, Luther, was er tat und sprach, 50 Pfg., bei 25 Stück je 44 Pfg., bei 100 je 40 Pfg.

Braun, Reformationsgedenkbüchlein, à 15 Pfg., bei 100 je 12 Pfg.

Hennig, Das Wort sie sollen lassen stahn, à 15, bei 100 à 12 Pfg.

Eine gute Wehr und Waffen, Lutherworte zum Lutherlied.

Alle diese Bücher und Büchlein können besorgt werden durch die

## Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.

## Düngemittel

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein,

Weierwiese.

Telefon Nr. 40.

### Versichere Dein Schwein!

Eine Versicherung, gegen alle Schäden, auch solche nach dem Schlachten entstanden, ist unentbehrlich.

Man wende sich sofort an die Viehversicherungsgesellschaft A. G.

„Halensia“ zu Halle a. S.

gogr. 1888.

oder an deren Vertreter.

Bisher über 4 1/2 Millionen Mark entschädigt.

Feste Prämie.

Auch Pferde und Rinder, sowie trachtliche Stuten, werden gegen alle Schäden versichert.

Vertreter und Reisebeamte bei Gehalt und Spesen allerorts gesucht.

Wegen Umzug 1 sch. Hängelampe 2 Puppenwagen u. zu verkaufen. Näh. Raabe, Magdeburgstr. 1.

### Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen

### Gustchen

Freitag Abend nach kurzem Leiden im laum vollendeten 4. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Idst ein, den 20. Oktober 1917.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Hermann Freig.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bahnhofstr., aus statt.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Karoline Scherf

geb. Schneider,

insbesondere Herrn Pfarrer Dienstbach für die Trostesworte am Grabe, für den erhebenden Gesang der Schulkinder, sowie allen, die der Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Bernbach, den 19. Oktober 1917.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Scherf und Kinder.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

### Peter Diels

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Bolz, Oberauross für die trostreiche Grabrede, sowie Herrn Lehrer Buchweiler für den Gesang mit den Schulkindern.

Ehrenbach, 22. Okt. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luis Diels und Kinder.

### Lehrmädchen

können wieder eintreten bei

Christel Zahn, Damenschneiderin.

Gesucht für sofort ein ehrliches, zuverlässiges

### Mädchen

für kleinen Haushalt nach Königstein i. Taunus

Schriftlich Angebote an

Fran Schwab, Königstein i. T.

Frankfurterstraße 2.

### Solides tüchtiges Mädchen

gesucht.

Philipp Klaus,

Niedernhausen im Taunus.

## Leute

(Erdbarbeiter etc.) für die besetzten Gebiete nach Lothringen gesucht. Näheres

Wiesbaden, Blücherstr. 9 III

bei Dötschmann.

### 2 ev. 3-Zimmerwohnung

wegguzugshalber per 1. Januar oder auch schon früher zu vermieten. E. Schacht, Magdeburgstraße 1.



### Haus

zu kaufen gesucht. Angeb.

unter 3. 4 an d. Verlag

Eine gebrauchte

### Copierpresse

zu verkaufen.

Georg Grandpierre.